verfälschtes Bild unseres Zeitstils, hier manifestiert sich der Geschmack der Menschen, hier zeigt sich der tempobeschleunigende, mechanisierende Einfluß der Technik unseres leider nur in dieser Hinsicht unübertroffenen Jahrhunderts. Die bequeme Gemütlichkeit ist fort, denn der Erwerbsgedanke beherrscht alles. Trotzdem dürfen wir auf ästhetische Gesichtspunkte nicht verzichten. Das Bedürfnis nach Schönheit in den Propagandamitteln, angefangen von der Werbung der Verkehrsmittel, der Industrie, des Handels, die das gesamte Straßenbild von den Dächern bis hinunter zu den Schildern, Schaufenstern und Plakatsäulen beherrschen, kann nur dann befriedigt werden, wenn die Ausgestaltung von berufenen, verantwortungsbewußten Künstlern übernommen wird. Langsam besinnt man sich, daß nur berufene Künstlerhände die schreienden Geschmacklosigkeiten bannen können, deren Unzahl, von Pfuschern hergestellt, in letzter Zeit das Stadtbild verunzieren.

Die Werbegraphik erfüllt wirtschaftlichen, ästhetischen und künstlerischen Zweck und verdient vielleicht mehr Beachtung, als die Werke der freien Kunst, da die Bewältigung und Lösung täglich neuer Aufgaben das größte Können, sowie die Beherrschung aller Techniken voraussetzt. Der Gebrauchsgraphiker hat unter viel schwierigeren Verhältnissen sein Werk dem jeweiligen Zwecke dienlich zu machen. Er kann nicht, wie der frei schaffende Maler, nur seiner momentanen Intuition arbeiten. Der Gebrauchsgraphiker muß sein Können dem Zweck unterordnen, er muß als Künstler mit Inspiration und Phantasiereichtum, die nicht erlernbar sind, dem Gedanken jenes Gewand geben, das sich der Mentalität der Bevölkerung anpaßt. Er muß bestrebt sein, mit seiner Arbeit Verbraucher, einer Idee Anhänger zu gewinnen. Es muß also der werbegraphischen Arbeit auch psychologische Überlegung vorausgehen. Der Künstler, der sich mit der Reklame beschäftigt, muß daher Psychologe, Philosoph und Stilist sein, Stilist deshalb, weil das Wort in Verbindung mit dem Bild, das Schwert und Rüstzeug jeder Reklame ist. Kenntnis aller Druckverfahren wie: Tiefdruck, Flachdruck, Hochdruck und ihrer Behelfe: Holzschnitt, Strichätzung, Autotypie, Schrift (Schriftguß), Stereotypie, Galvanoplastik, Handsatz (Typographisches System), Maschinensatz, Kupfer- und Stahlstich, Radierung, Photogravure sind absolutes Erfordernis für den Gebrauchsgraphiker, da er z. B. schon im Entwurf auf die zu wählende Reproduktionsart Rücksicht zu nehmen hat. Unter Bedacht auf Formen- und Farbenlehre muß der Gebrauchsgraphiker als Zeichner durch seine Arbeit Aufmerksamkeit erwecken! Es muß Vergleichsmöglichkeit geschaffen werden, es muß ein Unterschied oder Gegensatz in den Reizen vorhanden sein, da ohne Gegensatz keine Wirkung möglich ist. Je größer